



Elterninformationen
der DGKJ

MEIN KIND HATTE EINEN FIEBERKRAMPF

DER FIEBERKRAMPF –

auch Fieberanfall oder Infektanfall genannt – ist einer der häufigsten Notfälle im frühen Kindesalter.

Der Fieberkrampf wird meist von den Eltern zu Hause beobachtet, und er wird dabei als extrem beängstigend und oft auch als lebensbedrohlich für das Kind empfunden. Glücklicherweise bleibt er aber in den allermeisten Fällen ohne gesundheitliche Folgen für das Kind – der Fieberkrampf ist im medizinischen Sinne in aller Regel harmlos. Natürlicherweise sind Sie als Eltern nach einem Fieberkrampf sehr besorgt und suchen Rat.

INHALT

- › Was sind Fieberkrämpfe?
- › Wie äußert sich ein Fieberkrampf?
- › Wie kann man helfen?
- › Wie wird ein Fieberkrampf behandelt?
- › Und danach?
- › Was tun beim ersten Fieberkrampf?



DOWNLOAD

Die gesamten Ausgaben der „Elterninformationen der DGKJ“ zu Gesundheitsproblemen von Kindern und Jugendlichen erhalten Sie hier:

<https://www.dgkj.de/eltern>

Die vorliegende Information gibt auf Ihre Fragen als Eltern erste Antworten, sie ersetzt aber nicht das persönliche, ärztliche Gespräch mit Ihrem/r Kinder- und Jugendarzt/ärztin. Dieses individuelle, aufklärende Gespräch ist besonders wichtig.

Was sind Fieberkrämpfe?

Fieberkrämpfe sind vom Gehirn des Kindes ausgehende Krampfanfälle, die im Rahmen von fieberhaften, meist viralen Infektionskrankheiten (einem „Infekt“) auftreten. Sie sind häufig, etwa 2 bis 5% aller Kinder erleben einen Fieberkrampf. Die Anfälle treten typischerweise nur zwischen dem 6. Lebensmonat und dem 5. Lebensjahr auf; dabei besonders häufig um den 18. Lebensmonat. Die Kinder sind – abgesehen von Infekt und Fieberkrampf – gesund.

Was ist die Ursache von Fieberkrämpfen?

Fieberkrämpfe beruhen vermutlich auf einer genetischen Veranlagung des Gehirns, in einer bestimmten Entwicklungsphase auf fieberhafte Infekte mit Krampfanfällen zu reagieren. Deshalb können Fieberkrämpfe in manchen Familien auch bei mehreren Familienmitgliedern und über Generationen beobachtet werden. Ob dabei das Fieber selbst oder der dem Fieber zugrunde liegende Infekt den zerebralen Krampfanfall hervorruft, ist nicht abschließend geklärt.



Wichtig zu wissen ist, dass die Körpertemperatur manchmal so rasch ansteigen kann, dass erst mit dem Anfall registriert wird, dass das Kind überhaupt Fieber hat.

Generell können alle Erkrankungen, die mit Fieber einhergehen, einen Fieberkrampf auslösen. Meist handelt es sich um durch Viren verursachte Infekte der oberen Luftwege oder des Magen-Darm-Traktes, wie sie im Rahmen jeder normalen kindlichen

Entwicklung auftreten. In seltenen Ausnahmefällen ist das, was wie ein Fieberkrampf aussieht, tatsächlich der Beginn einer schwerwiegenden bakteriellen Erkrankung, zum Beispiel auch einer Hirnhautentzündung (Meningitis); eine solche muss daher immer durch eine kinderärztliche Untersuchung ausgeschlossen werden.

Wie äußert sich ein Fieberkrampf?

In der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich um einen so genannten **einfachen** Fieberkrampf. Oft beginnt dieser mit einem Verdrehen der „offenen“ Augen. Es folgen Bewusstseinsverlust und Anspannung des gesamten Körpers („tonisch“), oft gefolgt von einem rhythmischen Zucken der Arme und Beine („klonisch“). Die Kinder sind dabei meist blass, manchmal tritt eine Blaufärbung im Bereich der Lippen (Zyanose) auf. Anstelle der Körperverspannung kann auch ein gänzlicher Verlust der Körperverspannung (Schlaffheit des gesamten Körpers – „atonisch“) beobachtet werden. Der überwiegende Teil dieser **einfachen** Fieberkrämpfe dauert nur sehr kurz (Sekunden bis weniger als 5 Minuten) und hört von selbst wieder auf. So (lebens-)bedrohlich dieses Ereignis auch wirkt, Ihr Kind erholt sich davon typischerweise rasch und vollständig innerhalb von 1 bis 2 Stunden.

In seltenen Fällen hört ein Fieberkrampf nicht von selbst auf, sondern dauert länger als 15 Minuten. Es handelt sich dann um einen so genannten **komplizierten** Fieberkrampf. In diesen Fällen muss der Fieberkrampf durch Medikamente gestoppt werden. Von einem **komplizierten** Fieberkrampf spricht man darüber hinaus auch dann, wenn in kurzer Folge mehrere Anfallseignisse auftreten und/oder bei dem Anfall nicht von Anfang an der gesamte Körper, sondern zum Beispiel nur eine Gliedmaße oder Körperseite betroffen ist. Hier spricht die Medizin von einem fokalen Anfall.

Was kann man während eines Fieberkrampfs praktisch tun?

Wird man Zeuge eines Fieberkrampfes, ist es das Wichtigste, selbst **Ruhe zu bewahren:**

- den Anfall beobachten (An welchem Körperteil? Auf welcher Seite begonnen? Wann aufgehört? Hierfür kann ein kurzes Video auf dem Mobiltelefon sehr hilfreich sein.)
- auf die Uhr schauen
- und – zumindest beim ersten Fieberkrampf – **einen (Not-)Arzt verständigen (Telefon: 112).**



Das Kind **NIEMALS SCHÜTTELN** und auf keinen Fall versuchen, den Krampfanfall mit kaltem Wasser zu stoppen!

Die beste Form der Lagerung ist – insbesondere nach dem Anfall – eine stabile seitliche Lagerung, bei der das Gesicht gut zu sehen ist. So können Speichel (und gegebenenfalls Erbrochenes) aus dem Mund herauslaufen. Weder Flüssigkeit noch Nahrung dürfen in dieser Situation verabreicht werden, der Mund- und Rachenraum wird schlicht und komplett „in Ruhe gelassen“.

Wenn der Anfall sicher zu Ende ist, wird die Körpertemperatur des Kindes gemessen. Bei erhöhter Temperatur wird ein fiebersenkendes Medikament (Ibuprofen- oder Paracetamol-Zäpfchen) empfohlen. Auch Wadenwickel können gut fiebersenkend wirken, wenn sich die Unterarme und Hände sowie die Unterschenkel und Füße des Kindes warm anfühlen.

Wie wird ein Fieberkrampf behandelt?

Sollte der Anfall bei Eintreffen des (Not-)Arztes noch andauern, wird durch den Notarzt in der Regel ein Notfallmedikament verabreicht, welches den Anfall unterbricht.

Im späteren Gespräch mit dem/r Kinder- und Jugendarzt/ärztin wird mit den Eltern geklärt, ob in einem Wiederholungsfall ein Notfallmedikament direkt durch die Eltern gegeben werden soll.

Das für Ihr Kind richtige Medikament legt Ihr/e Kinder- und Jugendarzt/ärztin fest. Damit im Notfall rasch gehandelt werden kann, ist es wichtig, dass Sie als Eltern gut mit dem Medikament und dessen Verabreichung vertraut sind. Bitte besprechen Sie jeden Schritt mit Ihrem/r Kinder- und Jugendarzt/ärztin und lesen Sie die jeweilige Packungsbeilage aufmerksam durch.

Was passiert nach dem Fieberkrampf?

Nach jedem Fieberkrampf muss ein Kind ohne zeitliche Verzögerung von einem Arzt untersucht werden. Dieser entscheidet, ob Ihr Kind nach einem Fieberkrampf in ein Krankenhaus eingewiesen werden muss. Hier können eine Überwachung, z.B. wenn das Kind noch sehr schläfrig ist, und gegebenenfalls weitere Untersuchungen (Blutentnahme, Nervenwasserentnahme [Lumbalpunktion], EEG, Bildgebung, ...) notwendig sein.

Haben Fieberkrämpfe Folgen für das Kind?

Nein, in aller Regel nicht.

Fieberkrämpfe führen nicht zu einer Schädigung des Gehirns. Kinder mit Fieberkrämpfen entwickeln sich genauso normal wie Kinder ohne Fieberkrämpfe. Das Risiko, dass später in der Kindheit oder Jugend eine Epilepsie (wiederholtes Auftreten von Krampfanfällen ohne Assoziation zu Auslösern wie z.B. Fieber oder Infekt) auftritt, ist im Allgemeinen nicht entscheidend erhöht im Vergleich zu Kindern, die keine Fieberkrämpfe hatten. Erholt sich ausnahmsweise ein Kind nach einem ersten Fieberanfall nicht „komplett“ oder treten im weiteren Verlauf Anfälle auch ohne Fieber auf, so wird durch Ihre/n Kinder- und Jugendärztin/arzt eine weitere Abklärung veranlasst.

Können sich Fieberkrämpfe wiederholen?

Ja, das kann passieren.

Bei ca. einem Drittel der betroffenen Kinder treten im Rahmen erneuter fieberhafter Infekte wieder Fieberkrämpfe auf. Das Wiederholungsrisiko ist in den ersten 6 (bis 12) Monaten nach dem ersten Fieberkrampf am größten.

Kann man Fieberkrämpfe verhindern?

Nein, leider nicht, auch nicht durch konsequente Fiebersenkung.

Es gibt kein zuverlässiges Mittel, die Wiederholung eines Fieberkrampfes zu verhindern. Auch die – früher vielfach empfohlene – konsequente Fiebersenkung bei fieberhaften Infekten stellt keine sichere Schutzmaßnahme dar. Die Fieberkrämpfe treten häufig im ersten Fieberanstieg auf und sind nicht vorhersehbar. Eltern sollten sich daher nicht mit Vorwürfen oder Schuldgefühlen belasten, wenn bei Ihrem Kind ein weiterer Fieberkrampf auftritt.

Allgemein gilt, dass (hohes) Fieber, unter dem das Kind sichtlich leidet, mit vom Kinder- und Jugendarzt empfohlenen Medikamenten und Maßnahmen gesenkt werden sollte (s. DGKJ-Elterninformation „Mein Kind hat Fieber“). In wenigen Einzelfällen kann bei Kindern mit komplizierten oder sehr häufigen Fieberkrämpfen die kurzzeitige, vorbeugende Gabe eines krampflösenden Medikaments sinnvoll sein (z.B. über 48 Stunden nach Beginn des Fiebers). Eine Dauerbehandlung mit Antiepileptika (Medikamenten gegen eine Epilepsie) ist bei Kindern mit Fieberkrämpfen nicht angemessen.

EIN FIEBERKRAMPF ...

- ist ein altersgebundener Krampfanfall, der vom Gehirn des Kindes ausgeht
- hat als Auslöser fieberhafte, meist virale Infekte
- hat ein typisches Alter, 6 Monate bis 5 Jahre
- ist häufig (tritt bei 2 bis 5% aller Kinder auf)
- kann sich wiederholen (bei ca. 30% der Betroffenen)
- hat keine negativen Auswirkungen auf die Entwicklung Ihres Kindes
- verursacht keine Schädigung des Gehirns
- hat in der Regel kein erhöhtes Epilepsierisiko für das spätere Leben
- kann durch die Gabe von fiebersenkenden Medikamenten nicht verhindert werden

WAS TUN BEIM ERSTEN FIEBERKRAMPF?

- Beim Kind bleiben
- Ruhe bewahren
- Notarzt verständigen (Telefon 112)
- Anfall beobachten
- Dauer des Anfalls erfassen
- Kind seitlich so lagern, so dass Speichel und gegebenenfalls Erbrochenes aus dem Mund heraus laufen können
- NICHT mit Finger oder Gegenständen in Mund und Rachen des Kindes manipulieren
- NIEMALS SCHÜTTELN!

IMPRESSUM

Erstellt im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin
www.dgkj.de

von

Gesellschaft für Neuropädiatrie
PD Dr. Ingo Borggraefe, Dr. Michaela V. Bonfert, Prof. Dr. Prof. h.c. Florian Heinen, LMU München

mit

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)
Prof. Dr. Reinhard Berner, Dresden

Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin (DGPM)
Prof. Dr. Rainer Rossi, Berlin

Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ)
Prof. Dr. Harald Bode, Ulm

in Zusammenarbeit mit dem
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ)

© DGKJ 2018. Titelbild: PRISMA/Kollektion

Auf www.dgkj.de/eltern finden Sie die aktuelle und autorisierte Fassung der DGKJ-Elterninformationen.

Das Download-Angebot richtet sich an interessierte private Nutzer.

Um die Aktualität und die Urheberschaft der DGKJ-Elterninformationen zu schützen,
ist eine Übernahme von Inhalten in andere Angebote nicht gestattet.

Bitte nutzen Sie gern die bereitgestellten Linkbanner, um z.B. den Nutzern Ihres Webangebots
die DGKJ-Elterninformationen anzubieten.